

# Paibacher



# Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h; größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 8. Jänner.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December v. J. der vormaligen Gouvernante Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie, Eugenie Touzet Edlen von Treuenz wölfs, den Elisabeth-Orden zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. December v. J. dem Curarzte Dr. Stanislaus Bulikowski in Gleichenberg den Titel eines kaiserlichen Mathes mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung der Ministerien der Finanzen und der Eisenbahnen vom 30. December 1899, betreffend die Durchführung des § 13 des III. Theiles der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899, R. G. Bl. Nr. 176, über die Zulassung von nicht auf die Kronenwährung lautenden Zahlungsmitteln bei den Cassen der k. k. österreichischen Staatsbahnen.

Auf Grund der Bestimmungen des § 13 des III. Theiles der kaiserlichen Verordnung vom 21sten September 1899, R. G. Bl. Nr. 176, betreffend die Zulassung anderer Münzen inländischen Gepräges als der Kronenwährung oder Münzen ausländischen Gepräges sowie anderer Zahlungsmittel bei Staats- und öffentlichen Cassen, werden folgende Anordnungen getroffen:

1.) Bei den Cassen der k. k. Staatsbahnen sind, wie bisher, auch vom 1. Jänner 1900 an die Acht- und Bierguldengoldstücke sowie die Ducaten österreichischer und ungarischer Prägung, ferner die in der Geldtabelle der k. k. österreichischen Staatsbahnen aufgeführten Münz- und Geldsorten der Francs-, der deutschen Reichs-, der russischen und der englischen Währung nach Maßgabe der in dieser Geldtabelle bestimmten Zahlkraft anzunehmen.

2.) Werden die auf die Francs-, die deutsche Reichs- oder die russische Währung lautenden Gebüren

in Geldsorten der österreichischen Landeswährung oder die auf die letztere Währung lautenden Gebüren in den im Punkte 1 genannten Geldsorten beglichen, so haben für die Umrechnung die jeweils von den k. k. Staatsbahnenverwaltungen auf Grund der Börsenotierung ermittelten und hinausgegebenen Course Anwendung zu finden.

Wittels m. p.

Soklasch m. p.

Den 3. Jänner 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das I. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 3. Jänner 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI. und XCII. Stück der böhmischen, das XCIV. Stück der kroatischen, das XCVI. Stück der rumänischen, das XCVII. Stück der böhmischen und slowenischen, das XCVIII. Stück der rumänischen, das XCIX. Stück der böhmischen und rumänischen, das CI. Stück der böhmischen und slowenischen und das CIV. Stück der polnischen, ruthenischen, slowenischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatt gut «Wiener Zeitung» vom 3ten Jänner 1900 (Nr. 1) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 391 «Volksstimme» vom 24. December 1899.

Nr. 303 «La Patria dell Friuli» vom 21. December 1899.

Nr. 51 «Hlasy z Podkopska» vom 22. December 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Türkisch-griechische Vertragsverhandlungen.

Ganz unverhofft hat die Pforte der griechischen Gesandtschaft einen Entwurf für einen Handels- und Schiffsvertrag zwischen der Türkei und Griechenland zukommen lassen, nachdem sie es bisher immer abgelehnt hatte, in Verhandlungen über diese Angelegenheit einzutreten, und vorzog, anstatt den griechischerseits vorgeschlagenen provisorischen Handelsvertrag anzunehmen, eine sechsmonatliche Verlängerung des am 4. December abgelaufenen Terminges für den Abschluss eines Handelsvertrages mit Griechenland zuzugestehen. Dieses Vorgehen erscheint, wie in griechischen Kreisen betont wird, umso auffallender, wenn man den Inhalt des türkischen Vertragsentwurfs prüft. In demselben wird ausgesprochen, dass die Einfuhr aller monopolisierten Artikel aus Griechenland nach der Türkei verboten werden soll, dass das Überwachungsrecht der türkischen Be-

hörden bezüglich der griechischen Handelschiffe auf fünf Meilen jenseit der türkischen Gewässer ausgedehnt, dass die griechischen Handelschiffe dieselbe Behandlung wie die türkischen erfahren, dass den griechischen Unterhändlern der Küstenhandel und die Fischerei in der Türkei unterlag sein soll, woran sich noch ähnliche Forderungen knüpfen. Jede dieser Bestimmungen bezeichnet man griechischerseits als unannehmbar, abgesehen davon, dass sie, wie hervorgehoben wird, gegen den Sinn und Wortlaut des unter dem Schutz der Großmächte abgeschlossenen Friedensvertrages zwischen der Türkei und Griechenland, ja überhaupt gegen die klaren Bestimmungen des internationalen Rechtes und speciell des Londoner Protokolles vom Jahre 1830, welches die Unabhängigkeit Griechenlands ausgesprochen und dem die Pforte sich angeschlossen hat, verstößen. Schon vor mehr als einem Jahre haben die griechischen Unterhändler für die Consularconvention die Aufmerksamkeit der Pforte auf den Umsatz gelenkt, dass auch der Frage des Handelsvertrages näher getreten werden müsse, und seitdem sind die griechischen Delegierten wiederholt auf diesen Gegenstand zurückgekommen. Die türkischen Unterhändler haben jedoch stets erwidert, dass es nicht opportun erscheine, so lange die Handelsverträge mit den übrigen Staaten nicht abgeschlossen sind, einen solchen mit Griechenland zu vereinbaren, und man war daher auf griechischer Seite anzunehmen geneigt, dass auf die weitere Erstreckung der erwähnten sechsmonatlichen Terminverlängerung für die Handelsvertrags-Verhandlungen abgesehen werde, falls, wie vorauszusehen sei, auch bis dahin der Abschluss eines Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten nicht erfolgt sein sollte. Diese Annahme erschien umso berechtigter, da die türkischen Delegierten auch noch in letzter Zeit, als die griechische Gesandtschaft der Pforte den Entwurf eines provisorischen Handelsvertrages vorlegte, keinerlei Absicht verriet, ihrerseits einen Entwurf für den definitiven Vertrag auch nur auszuarbeiten. Und nun tritt die Pforte mit einem gänzlich unannehbaren Vertragsentwurf hervor. Die griechische Gesandtschaft hat das Athener Cabinet hiervon in Kenntnis gesetzt und wartet dessen Meinungsaufklärung, die allerdings nicht zweifelhaft sein kann, ab.

Häusfern von diesem Brote gelöst, das ganze Jahr hindurch gesund bleibe.

Nach der Vertheilung des Dreikönigsbrotes wird von der Küchendirne das zumeist aus Milchsuppe oder Hirsebrei, Sauerkraut und Dörrrost bestehende Nachtmahl aufgetragen.

Ein Volkspruch sagt: Wer an diesem Abende Semmelmilch genießt, bleibt im neuen Jahre vor Rückenweh geschützt; wer Sauerkraut isst, bleibt vor Ausschlag bewahrt, und wer Dörrrost isst, bleibt gegen Halsweh gesiebt. Auch heißt es: Wer an diesem Abende einen Lorbeerzweig über seiner Schlafstelle anbringt, bleibt durchs ganze Jahr von bösen Zufällen verschont.

Während des Abendessens und nach demselben werden von einem beredten Mütterlein oder irgendeiner sagenkundigen Person des Hauses allerlei Geschichten und Märlein erzählt, die ein mehr oder minder mythisches Gepräge tragen. Einige derselben, welche Schreiber dieser Zeilen im anmutigen Götzschitzhale unseres Nachbarlandes Kärnten vernommen, mögen im Nachstehenden mitgetheilt werden.

Einst gieng am Dreikönigsabend ein Schaffner von St. Ulrich am Johannserberge nach Dier, um dort seinen Firmgöd zu besuchen. Es war ein wunderschöner Winterabend. Berg und Thal deckte eine weithin glitzernde Schneedecke; die Eiszäpfen, mit denen der Frost das Geäst der Büsche und Bäume umsäumt hatte, erstrahlten, vom Mondenlicht umwoben, im Silberglanz, und vom blauen Himmelzelte guckten und flimmierten viel tausend Sternlein auf die stille, vom Zauber der Weihenacht verklärte Landschaft. Frohen Sinnes kumm der Schaffner den steilen Berg

hinan und war schon beim ersten Feldkreuz angelangt, als er plötzlich ein derart heftiges Getrampel und Gequieke vernahm, dass davon Gefels und Waldschlucht wiederhallten. Entsetzt blickte der Mann um sich, um den Grund des wüsten Lärms zu erforschen; aber ehe er sich's versah, stürzte unter lautem Hajahu und Hijahi ein langer, hagerer Mann, hoch zu Rossen und begleitet von einer Unzahl kleiner Hündchen, mit Windeseile über Busch und Graben an ihm vorbei der Diegerhöhe zu. Dort angelommen, umritt der ungemeine Geselle dreimal blitzschnell des Berges Höhe und zog sodann mit seinem Gefolge pfeilschnell wieder von dannen, mit schriller Stimme rufend: «Hoal, hoal, jeder such' sich seinen Thoal!» Von Furcht und Schrecken gepackt, beschleunigte der Schaffner seine Schritte und langte athemlos in Dier an. Ein alter Jägersmann, dem er die Begebenheit erzählte, sagte: «Gut für dich, dass du dich beim wilden Gejaid ruhig verhalten und keinen Laut von sich gegeben hast! Denn beim geringsten Geräusche hätte dir der wilde Jäger den Buckel angehackelt oder dich gar in tausend Stücke zerrissen!»

Am Dreikönigsabende kann aber ein Sonntags- oder Gehentkind nicht bloß seltsame Gestalten schauen, sondern manchmal auch eines besonderen Glücks theilstiftig werden, wie z. B. vor vielen Jahren ein Hübiner aus Seiesen, der aus dem Krähwaldberg einen Karren Holz nachhause führte. Auf dem halben Wege erblickte er auf einmal den unteren Rand des Karrens im goldgelben Lichte erglänzen. Verwundert sah er nach, woher der goldene Schein wohl käme. Sein Staunen wuchs, als er zu seinen Füßen die Furchen, die des Karrens Räder im Schnee gezogen, gleich breiten, goldenen Bändern sich bis zum Felsen

## Feuilleton.

### Applikation am Dreikönigsabende.

Von Franz Ivanetić.

Wie der Vorabend des Christ- und Neujahrstages, wird auch der Dreikönigsabend von den Applikern als heiliger Abend gefeiert. Sobald die ersten Sternlein aufblitzen und feierliches Glockengeläute den Anbruch der Weihenacht kündet, versammeln sich die Inwohner der einzelnen Gehöfte vor dem in der Marstube aufgerichteten, mit Moos und Tannenreis gezierten Kripplein und halten, nachdem sie zuvor im Aufblitze zum Christkind eine kurze Andacht verrichtet, den üblichen Umzug um Haus und Hof. Während desselben werden nach alter, schöner Sitte Segensgebete gesprochen und Stuben und Kammer, Stall und Scheune, Küche und Keller, Flur und Garten mit Weihwasser besprengt und mit Weihholz beräuchert.

Nach der Rückkehr in die Gefindestube tritt der Haussvater zu dem mit einem weißen Linnentuch überzogenen und mit drei brennenden Kerzen bestockten Krippentisch, um auf demselben den Dreikönigschlucken, gemeinlich das «starke Brot» genannt, in so viel Stücke aufzuschneiden, als das Haus Personen zählt. Nachdem dies geschehen, verteilt er mit den Worten: «Gott gehe uns allen den Genuss dieses heiligen Brotes», die einzelnen Stücke an die Haushälften, wofür diese mit Glück- und Segenswünschen danken. Es heißt, dass derjenige, welcher an diesem Abende oder am darauf folgenden Festtag in neun

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Jänner.

Nach Wiener Informationen bezeichnet man die Behauptung des Belgrader Correspondenten der «Neuen Freien Presse», dass Graf Goluchowski zum Zwecke einer Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Russland und Serbien — gleichviel, ob mit oder ohne Erfolg — interveniert habe, als eine Erfindung. Selbst eine weitere Verschärfung der russisch-serbischen Beziehungen könne auf die Entente zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland keinen nachtheiligen Einfluss ausüben.

Im letzten französischen Ministertheatre unterbreitete der Ministerpräsident den Bericht über eine Conferenz, die kürzlich bei ihm in Betreff der Küsten-Bertheidigung Frankreichs und seiner Colonien abgehalten wurde. Dabei wurde gleichzeitig über die Verstärkung der Seemacht und die Stützpunkte der Flotte berathen. Diese Maßregeln werden den Gegenstand zweier voneinander getrennter Gesetzesvorlagen bilden, wovon eine die Küsten-Bertheidigung, die andere die Verstärkung der Flotte betrifft. Die Gesamtkosten von 400 Millionen sollen dem Budget keine neuen Lasten auferlegen. Die Küsten-Bertheidigung wird 120 bis 130 Millionen ertheilen, die auf zwei oder drei Jahre vertheilt werden sollen. Zur Deckung wird der für die Tilgung der kurzfristigen Schatzbons eingestellte Jahrescredit von 50 Millionen, der jetzt verfügbar geworden ist, verwendet werden. Die restlichen 270 bis 280 Millionen sollen für den Bau neuer Schiffe dienen, deren Programm indes noch nicht endgültig festgestellt ist. Die Marine verlangt je sechs Panzerschiffe und Kreuzer und eine gewisse Anzahl von Torpedobooten. Der für die Schiffsbauten bewilligte Jahrescredit von 105 Millionen ist zur Hälfte noch für zwei Jahre gebunden; deshalb soll in den nächsten zwei Jahren die verfügbare andere Hälfte und in den nächstfolgenden zwei Jahren der ganze Betrag für die als nothwendig erachteten Neubauten verwendet werden.

In Lissabon wurde am 2. d. M. die Session der Cortes, deren zweite Kammer im vorigen Monate neu gewählt worden war, feierlich eröffnet. Die königliche Thronrede constatiert zunächst die Fortdauer der herzlichsten Beziehungen Portugals zu den übrigen Mächten und erinnert an den Besuch der deutschen, englischen und französischen Flotte in Portugal. Sodann bespricht die Thronrede den Erfolg der Expedition im Norden von Mozambique und fügt hinzu, es müsse wieder einmal gezeigt werden, dass das Volk, welches diese Länder der Civilisation zu erobern wusste, keinen Mangel an Elementen habe, um sie zu erhalten und zu vertheidigen. Schließlich kündigt die Thronrede verschiedene Maßregeln zur Sanierung der finanziellen Lage an.

Aus Washington wird vom 2. d. M. gemeldet: Im heutigen Cabinetsrathe teilte Staatssecretär Hay mit, dass die Unterhandlungen mit den europäischen Großmächten und mit Japan bezüglich der Aufrechterhaltung der «Politik der offenen Thür» in China zu höchst befriedigenden Ergebnissen geführt haben.

schlängeln sah, an dem er kurz vorher vorbeigefahren war. Von Neugierde gedrängt, ließ er nun den Karren stehen und gieng raschen Schrittes dem Felsen zu. Dort bemerkte er im Hintergrunde eine weiße Frau mit reichem, rothem Haare, die, von zwei Raben umgeben, auf einer Moosfläche saß und voller Eifer goldene Schnüre und Fäden zu knäueln wand. Der Hübler, obgleich im ersten Augenblicke verdutzt, gewann alsbald die Fassung und redete selbige Frau also an: «Gute Frau, gib mir etwas von deinem vielen Golde, damit ich meine verfallene Hube und meinen alten Stall ausbessern kann.» — «Sollst es haben», erwiderte die Frau, «weil du zur rechten Stunde und am rechten Orte beten kannst.» Und sie warf ihm einen Knäuel Goldzwirn zu und verschwand alsbald. Der Hübler hob den Knäuel frohen Herzens auf und fuhr mit dem Holze weiter. Zu Hause angelkommen, lief er schnurstracks in die Stube, um der Bäuerin das Mitgebrachte zu zeigen. Als er aber in die Tasche griff, zog er statt des Knäuels einen Haufen Goldmünzen aus derselben. Die Bäuerin jubelte laut auf und rief: «Meine Ahnung hat mich also nicht getrogen! Du hast die Gabe, die ich zum Perchtontage erwartet, mitgebracht; denn höre nur: Just heute früh, als du den Ochsenkarren aus dem Hause zogst, sah ich Frau Holla mit einem goldenen Kamm im Haare beim Küchenfenster stehen und Berg und Wald im rothen Feuerschein erglänzen. Dies bedeutet, wie du selber weißt, großes Glück. Denn nicht umsonst heißt es: Escheint Frau Holla zur Zeit der Rauchnächte im Feuerschein und mit Gold im Haarglock, so streut sie gülden Laub auf Herd und Block.»

Kein Glück hingegen hatte jener Bursche, der an diesem Abend einen Eberkopf von Wallburgen nach

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine erschütternde Katastrope) hat sich am 1. d. M. nachts in der Theaterrestauration in Trieste ereignet. Dort war eine fröhliche Gesellschaft versammelt, in welcher sich unter anderen auch der Geschäftsmann Paul Baborszky und der Geschäftsführer Attila Rudan von der Firma Howaldt & Comp. befanden. Während der Unterhaltung bellagte sich Rudan über Schmerzen in der rechten Brustseite. «Da hast Du Antipirin», meinte Baborszky und reichte dem Freunde ein weißes Pulver, das dieser auch einnahm. «Was ist das für ein Pulver? Es ist bitter wie die Galle», rief Rudan sofort, nachdem er das Pulver verschluckt hatte. «Da siehe, ich nehme es auch», entgegnete Baborszky und verschlang ebenfalls eine kleine Dosis des weißen Pulvers. Gleich darauf wurde dem Rudan schlecht. Unter Erbrechen wurde er nach Hause gebracht und starb kurz darauf unter furchtbaren Schmerzen an Vergiftungssymptomen. Baborszky gieng ebenfalls nach Hause, schrieb daselbst einen Brief und schoss sich gleich darauf eine Kugel durch den Kopf. In dem Briefe bekannte er, er habe seinem besten Freunde Strychnin anstatt Antipirin gereicht, weshalb er sich töte. Das Strychnin habe er zur Vergiftung von Wölfen und Mardern bei sich getragen.

— (Kindstaufauste zu Rab.) Großes Aufsehen erregte am Sonntag nachmittags der R. C. «Diana» in Leipzig-Lindenau, dessen sämtliche Mitglieder einer Einladung zufolge an der Kindstaufe eines Mitgliedes per Rab theilnahmen. Kurz vor 2 Uhr setzte sich der Zug, 16 Mann stark, per Rab nach der Kirche zu Leipzig-Lindenau in Bewegung. Man sah eine Reihe elegant gekleideter Radler (schwarzer Gehrockanzug, weiße Cravatte, weiße Handschuhe und Cylinderhut). An der Spitze fuhr ein Radler auf Einsitzer mit Uhhängewagen. Darin saß die Dame, welche den Täufling trug. Zu Paaren folgten die übrigen Radler in strammer Haltung. An der Kirche standen hunderte von Neugierigen und warteten des sportlichen Aufzuges. Die Haltung der Herren bewies, dass es ihnen ernst mit ihrer sportlichen Kundgebung war.

— (Ein solides und bequemes Nest.) Das ornithologische Museum in Solothurn in der Schweiz ist um einen merkwürdigen Gegenstand bereichert worden, der wohl einzig in seiner Art sein dürfte. Es ist ein Vogelnest, das nicht weniger als 32 Centimeter im Umfang hat und ganz aus stählernen Uhrfedern construiert ist. Während des Sommers bemerkte ein Arbeiter einer großen Uhrmacherwerkstatt der Stadt, dass eine Schwalbe, die auf einem benachbarten Baum nistete, oft in den offenen Arbeitsraum flog und im Davonfliegen irgend etwas aus der Werkstatt, sei es Metallspäne oder gar eine stählerne Uhrfeder im Schnabel mitführte. Vor einigen Wochen nun, nachdem die Schwalbe längst mit ihren Genossen in ein wärmeres Land gezogen war, kam der Arbeiter auf die Idee, auf den Baum zu klettern und das verlassene Schwalbennest anzusehen. Und o Wunder! Dieses Nest war ganz und gar aus entwendeten Uhrfedern zusammengesetzt und bildete gleichwohl eine weiche und sehr leichte Wiege.

— (Wie lange man hungern kann.) Aus Anlass der in Amerika erfolgten Entlarvung des Hungerkünstlers Succi durch den Dr. Daniel Almeida stellte der

St. Florian trug. Weil es ihm an schlauem Sinne gebrach, verstand er's nicht, seine Glücksstunde auszunützen. Als er nämlich im dichtesten Schneegestöber die Gutschenhöhl erreichte, wurde er mitten im Walde am Eingange eines Felsenofens eines kleinen Männchens gewahr, das auf einem Kästchen hockte und bald mit der Rechten, bald mit der Linken auf dasselbe schlug. Statt sich nun dem Männchen zu nähern und es gebürtlich anzureden, blieb der Bursche stehen und schrie es, nachdem er eine Weile dessen Gethue lächelnd zugesehen, höhnisch mit den Worten an: «Männchen klein und klug, zeig mir deinen Schatz, ich will dir dafür geben meinen Seidenlaß!» Auf diese Rede hinsprang das Männchen wuthentbrannt vom Kästchen auf und rief: «Du bist ein toller Bursch; du hättest nicht zu kreischen gebraucht wie die schwarze Krähe auf dem Tannenbaum droben, sondern hättest zu mir kommen und mich mit den Worten ansprechen sollen: Männlein klein und klein, ist dein Kästchen gesperrt, so öffne es mit dem rechten Schlüssel, ich geb' dir dafür den Eberküppel.» So hättest du den Hut voll Silberlinge erhalten, so aber bekommst du nichts, und überhaupt sieht mich hundert Jahre kein Menschlein mehr.» Danach entstand ein Summen und Gesurre im Gestrüppe, und das Männlein mit dem Kästchen war verschwunden.

Die Erzählungen von derlei Berggeschichten und Märlein, welche mit Lesen aus der biblischen Geschichte oder einem anderen frommen Hausbüchlein abwechseln, dauern meist bis zur Ankunft der Dreikönigsänger. Diese kommen in der Regel ganz still und sachte zum Hause herangeschlichen. Nachdem sie im Hofraume das heil. Dreikönigslied abgesungen, treten sie in die Stube und bringen den einzelnen

Secretär des Kochospitales Dr. Ignaz Purjeß aus alter Chroniken eine Statistik zusammen, aus welcher ersichtlich ist, wie lange man hungern kann. Hippocrates behauptet, der Mensch könne sieben Tage ohne Nahrung leben. Drusus Germanicus hat nur sieben Tage lang fasten können. Unter Papst Clemens VII. soll ein junger Mann Namens Sini im Gefängnis 20 Tage lang gehungert haben. Die Chronik erzählt, dass Rudolf Frankenstein, Bischof von Speyer, zweimal je 40 Tage lang gefastet hat. Leonardus Pistorius hat es durch fortwährende Uebung so weit gebracht, dass er wöchentlich nur einmal aß und trank. Graf Giradesci wurde von den Gibellinen gefangen; er blieb 71 Tage ohne Speis und Trank im Kerker. Die Authentizität dieser Daten kann natürlich mit Recht angezweifelt werden, da sie in den ältesten, unbeglaubigten Chroniken stammen.

— (Eine Chamberlain-Anekdoten) erzählt eine englische Buschrift. Chamberlains Lieblingsblümchen sind die Orchideen, und seine prächtigen Orchideenhäuser in Highgate gelten als eine Sehenswürdigkeit. Eines Morgens waren sie von Besuchern besichtigt worden; nach ihrem Fortgang entdeckte man, dass eine wertvolle Pflanze zerknickt war. Chamberlain war außer sich vor Zorn und erklärte, dass er von nun an keine Besucher mehr zulasse würde. Dann fragte er den Gärtner, der die Gewächshäuser zu beaufsichtigen hatte, wer das gethan hätte. Dieser war verwirrt, erklärte aber, dass er den Schaden nicht angerichtet hätte. «Es hat mir sehr leid», sagte er, «als ich sah, wie es gemacht wurde.» — «Sie sagten es? Dann waren es also die Besucher?» — «Nein Herr, keiner von ihnen hat es gesagt.» — «So sprechen Sie doch, Mann, ich will wissen, wo der Schuldbige ist.» — «Ich sage der Gärtner: «Sie waren es selbst, denn ich habe es mit angesehen. Sie gingen auf und ab, als ob Sie etwas probten. Ich hörte die Namen von Lord Salisbury und Gladstone, und dann schlügen Sie plötzlich mit den Armen herunter und die Orchidee war geknickt.» Chamberlains Gewächshäuser blieben weiter dem Public zugänglich.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

## Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

Der § 40 der Gewerbeordnung enthält keine Definition eines Zweigtablissements. Es jedoch aus der Bezeichnung «Zweigtablissement» vor, dass das Gebeck bei solchen Niederlassungen einen regelmäßigen Geschäftsbetrieb mit den denselben entsprechenden Einrichtungen voraussetzt und dass die Betrieb ein von der Hauptunternehmung abhängig Theil derselben sei und für Rechnung derselben folge. (B. G. H. vom 10. October 1889, B. 32 B. Nr. 4871.)

Man wird daher unter Zweigtablissement gewerbliche Betriebsstätte verstehen müssen, welche dem Hauptgeschäft in Verbindung stehend, dessen gewerbliche Zwecke verfolgt und unterstützt, und zwar einer Weise, die sich nicht mehr innerhalb des Betriebs der mit dem Gewerbebefugnis verbundenen Vollzieht. (B. G. H. vom 27. März 1885, B. 32 B. Nr. 2478.)

Die Betriebsstätte gehörte im vorliegenden F dem Grafen Th., der verpflichtet war, in derselben

Insassen des Gehöftes ihre Neujahrswünsche dar, sie mitunter mit den drolligen Worten beschließt: «Liebe Leutlein, zum Schlusse wünschen wir nochmals das Allerbeste. Sollt haben Kühe soviel, es gibt Tage im Jahr, sollt haben Würste soviel, es im Stadl gibt Heu, sollt haben Most soviel, es im Brunnen gibt Wasser, sollt haben Thaler soviel als es im Bergbachl gibt Sand. Alle eure Dirnen sollen kriegen feine Gesponsen und all eure Burschen rosige Bräut' und dazu ein paar Schokoladenpausbackiger Buben, auf dass dem Kaiser die Soldaten nicht ausgehen.» Darauf werden die Sänger Würsten oder mit Geselchtem betheilt, wofür sie bestens bedanken, um sodann weiterzuziehen.

Nach dem Abgänge der Sänger begeben sich älteren Leute zur Ruhe, indem die jüngeren Hau genossen noch durch Pünktelheben, Stabwerfen, Hausschwimmen, Luckerlücken, Baumlosen u. dergl. Zukunft zu erforschen trachten. Gegen Mitternacht sucht auch diese ihre Schlafstätten auf, selbstverständlich dem innigen Wunsche im Herzen, dass ihnen ein schöner Traum in dieser Nacht ein fröhliches Neujahr thäte im Sinne des Sprüchleins: «Wem in die Nacht im Traume der heil. Könige Schar ein gutes Krönlein beschert, dessen Lebensstern sich zum reinen Glücke lehrt.»

Mit dem Wunsche, dass es also geschehe und in vieler Beziehung so bedeutungsvolle Neujahr in wackeren Alpenbewohnern die Erfüllung aller Wünsche bringen möge, sei diese kurze Schilderung der Berglerbräuche in der letzten der Zwölfnächte geschlossen.

den Drehbänken der Firma Latten dreheln zu lassen. Der Betrieb war daher kein von der Hauptunternehmung in Holleschan abhängiger Theil derselben, obwohl einen Theil des Arbeitslohnes, den für die zwei Dreharbeiter die Firma dem Grafen Th. besonders zu zahlen verpflichtet war, während alle anderen Kosten im Kaufpreise inbegriffen waren und daher den Grafen Th. trafen. Die Section stellt den Antrag: Die Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Neuflözung der k. k. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

Den Vorsitz übernimmt der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner.

XIV. Der Vicepräsident Anton Klein berichtet über den Rechnungsabschluss der Kammer, über den Pensionsfond der Kammerbediensteten und den Stiftungsfond für erwerbsunfähige Gewerbsleute für das Jahr 1898. Sämtliche Rechnungen wurden von den Rechnungsrevisoren in allen einzelnen Posten genau geprüft und richtig befunden. Die Einnahmen der Kammer, mit Einschluß der Markenregistrierungstage pr. 45 fl., betrugen 12.237 fl. 67½ fr. Rechnet man dazu den anfänglichen Cassarest pr. 5346 fl. 31 fr., so betragen sämtliche Einnahmen 17.583 fl. 98½ fr., und bringt man die Ausgaben pr. 9042 fl. 34 fr. in Abzug, so betrug Ende December 1898 der Cassarest 8512 fl. 64½ fr., welcher fruchtbringend angelegt war. Die rückständigen Kammerbeiträge betrugen Ende December 1814 fl. 43½ fr. Der Rechnungsabschluss des Pensionsfonds der Kammerbediensteten weist in den Einnahmen den Betrag von 21.365 fl. 29 fr. und in den Ausgaben 1272 fl. 45 fr., demnach einen Vermögensstand von 20.092 fl. 84 fr. aus. Von diesem sind 2544 fl. 15 fr. im gewerblichen Aushilfscassevereine angelegt, 10.000 fl. weist eine vinculierte Notrente, 1500 fl. eine vierprozentige Kronenrente und 6000 fl. sechs vierprozentige Schuldbeschreibungen des krainischen Landesanlehens aus; 48 fl. 69 fr. befinden sich in der Handcasse. Das Vermögen hat sich im Rechnungsjahre um 1272 fl. 84 fr. vermehrt.

Der Rechnungsabschluss des Stiftungsfonds für erwerbsunfähige Gewerbsleute weist an Empfängen 5543 fl. 95 fr. und an Ausgaben 609 fl. 3 fr., daher einen Vermögensstand von 4934 fl. 92 fr. aus. Von diesem Betrage sind 134 fl. 23 fr. im gewerblichen Aushilfscasseverein und 4800 fl. in Silberrente angelegt; die Barzahlung per 69 fr. befindet sich in der Handcasse. Sämtliche Rechnungen wurden von der Section mit den Büchern und Belegen verglichen und ganz richtig befunden, weshalb der Berichterstatter im Namen der Section beantragt:

1.) Die Rechnungsabschlüsse über die Kammerrechnung, den Pensionsfond der Kammerbediensteten und den Stiftungsfond für erwerbsunfähige Gewerbsleute für das Jahr 1898 werden genehmigt und sind im Wege der k. k. Landesregierung dem k. k. Handelsministerium vorzulegen.

2.) Dem Rechnungsleger wird das Absolutorium ertheilt.

Nachdem über Anregung der Herren Josef Lenardić und Friedrich Bauer der Kammersekretär Aufklärungen gegeben, werden die Sectionsanträge angenommen.

Den Vorsitz übernimmt der Vicepräsident Anton Klein.

XV. K. K. Felix Starc berichtet über Gewerberechte der Bäcker. Der Bäcker R. in Reichenburg in Steiermark pflegt seinen Lehrling nach Badovinek bei Gurfeld zu schicken, wo er Brot verkaufst.

Die k. k. Landesregierung fragt die Kammer um ihre Neuflözung, ob der angeführte Bäcker besugt sei, Brot in einem anderen Bezirk, in Badovinek, zu verkaufen.

Nach § 39 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, können jene, welche freie und handwerksmäßige Gewerbe betreiben, in der Gemeinde ihres Standortes mehrere feste Betriebsstätten (Werksstätten oder Verkaufslokale) halten und dieselben innerhalb der Gemeinde an einen anderen Standort verlegen.

In allen Fällen ist jedoch der Gewerbebehörde hievon die Anzeige zu erstatten.

Nach § 41 des citierten Gesetzes (Gewerbeordnung) können die Gewerbetreibenden auch außerhalb der Gemeinde ihres Standortes die Artikel ihres Gewerbes überallhin bei Gewerbsleuten, die solche Erzeugnisse führen dürfen, in Commission geben, auf Bestellung liefern und bestellte Arbeiten überall verrichten.

Nach § 43 des citierten Gesetzes ist bei allen Gewerben die Überlieferung in den Bezirk einer anderen Gewerbebehörde als die Begründung eines neuen Gewerbes anzusehen.

Aus diesen gesetzlichen Bestimmungen ist zu entnehmen, dass der Bäcker R. die Anzeige an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rann hätte erstatten müssen, wenn er den Brotverkauf in mehreren Localen der Gemeinde Reichenburg betrieben hätte. Wenn er aber den Brotverkauf in Badovinek im politischen Bezirk Gurfeld veranstalten wollte, so hätte er jedenfalls das

freie Gewerbe des Brotverkaufes bei dieser Gewerbebehörde anmelden müssen. Nachdem R. diese Bestimmungen nicht befolgt hat, so war er auch nicht berechtigt, durch seinen Lehrling Brot in Badovinek zu verkaufen. R. kann sich auch nicht auf den § 60 der G. O. (Feilbieten im Umherziehen) berufen, weil Brot nicht zu jenen Artikeln gehört, welche hier erwähnt werden. Wenn die Behauptung richtig wäre, dass Brot zu den obgedachten Artikeln gehört, so wäre es auch nicht nötig gewesen, für Wien das Feilbieten der Broterzeugnisse von Haus zu Haus besonders zu gestatten.

Die Section stellt den Antrag: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Neuflözung vorlegen. — Der Antrag wird angenommen.

XVI. Der Kammersekretär berichtet über die Statuten der Genossenschaft der handwerksmäßigen und concessionierten Gewerbe im Gerichtsbezirk Laas. Die Genossenschaft hat die Statuten nicht vervollständigt, sondern in ihrer Versammlung den Beschluss gefasst, dieselben der k. k. Landesregierung vorzulegen, damit diese die Gebüren bemesse, welche dann von der Genossenschaftsversammlung anzunehmen sein würden.

Die Genossenschaftsversammlung hat, wie aus obigem Beschluss sowie aus den vorgelegten Statuten zu ersehen ist, eigentlich nur die Statuten angenommen, die die Kammer nach den vom k. k. Handelsministerium ihr übermittelten in die slowenische Sprache übersetzt; deshalb glaubte die Section, dass es am angezeigtsten wäre, die Statuten so zusammenzustellen, dass dieselben in einer neuen Genossenschaftsversammlung vollinhaltlich angenommen oder in einzelnen Punkten geändert werden könnten. Dies geschah auch, und die Section hielt sich hiebei an die von der k. k. Landesregierung im Jahre 1889 genehmigten Statuten der gleichen Genossenschaft.

Die Section beantragt: Die Kammer wolle die von der Section richtiggestellten Statuten der Genossenschaft der handwerksmäßigen und concessionierten Gewerbe in Laas der k. k. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.  
(Fortsetzung folgt.)

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landesfürsthauses für Krain am 28. December 1899.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Se. Excellenz den Herrn Vorsitzenden theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. Im Volksschullehrer-Personalstatus werden befördert: Aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse die Oberlehrer Gaspar Gasperin, Johann Kerna, Josef Božja und der Lehrer Josef Čop; aus der dritten in die zweite Gehaltsklasse die Lehrer Franz Kenda, Johann Bohinc, die Lehrerin Auguste Matanovič, die Lehrer Josef Gregorin, Josef Pintar, die Lehrerin Maria Blahna, der Lehrer Johann Potratz, der Oberlehrer Heinrich Vičar, der Lehrer Bartholomäus Černe, der Oberlehrer Josef Göderer und der Lehrer Lukas Ješenec; endlich aus der vierten in die dritte Gehaltsklasse die Lehrer Mag Ivanetič, Mag Šribar, Thomas Bitenc, die Lehrerin Aloisia Bizalj, der Oberlehrer Bernhard Andoljšek, der Lehrer Johann Erker, die Lehrerinnen Johanna Dolinar und Victoria Praprotnik, der Lehrer Franz Kopitar, die Oberlehrer Franz Matzpotnik und August Korbar, die Lehrerinnen Paula Gögl, Maria Malakar und Johanna Belepčič, der Oberlehrer Alfred Eisenhut, die Lehrer Josef Križanar, Anton Arklo und Victor Jaklič. Ernannt wurden: der definitive Lehrer der Volksschule in Haselbach und interimistische Leiter der Volksschule in Heil. Kreuz bei Landstraf, Johann Malnaric, zum Oberlehrer und die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Tschatesch, Paula Tačkar, zur definitiven Lehrerin, beide an der Volksschule in Heil. Kreuz bei Landstraf, der provisorische Lehrer im Vorst bei Triest, Anton Bezug, zum definitiven Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Banjaluka, die provisorischen Lehrer Johann Bosar in Lienfeld und Rudolf Boré in Commenda bei St. Peter zu definitiven Lehrern an ihren bisherigen Lehrstellen, die provisorischen Lehrerinnen Gertraud Bamljan in Tomislj, Karolina Han in Dobrova bei Laibach, Ida Barli in Gottschee und Paula Tomšić in St. Ruprecht ebenfalls zu definitiven Lehrerinnen an ihren gegenwärtigen Stellen, endlich die mit der Leitung der einklassigen Volksschule in Koprivnik beauftragte provisorische Lehrerin Stanislava Garnik zur definitiven Lehrerin unter vorläufiger Belastung in ihrer gegenwärtigen Diensteszuweisung. Im Competenzwege werden der definitive Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Rob, Konrad Barle, an die vierklassige Volksschule in Mödling und die definitive Lehrerin an der Volksschule in Mitterdorf bei Gottschee, Antonia Rott, an die Volksschule in Horjul für die an der selben neu systemisierte zweite Lehrstelle überzeugt. Der wirkliche Lehrer an der Staats-Oberrealsschule in Laibach Albin Belar und der Religionslehrer am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg Dr. Franz Perne werden unter Zuverlängerung des Titels «Professor»

im Dehramte definitiv bestätigt. Die lokale Ausschließung eines Mittelschülers wird genehmigt. Schließlich wird der erledigte erste Platz der Franz Kotnik'schen Studentenstiftung dem Techniker Valthasar Bäbler verliehen.

— (Verschleiß der amtlichen Gebürenmarken und Warenverklärungs-Formularien.) Das k. k. Landeszahlsamt in Laibach wurde mit dem Verschleiß der amtlichen Gebürenmarken und Warenverklärungs-Formularien für den Warenverkehr zwischen den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Landern und den Ländern der ungarischen Krone betraut.

— (Militärisches.) Im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichs-Kriegsministerium hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung die Vergütung, welche das Militärarar im Jahre 1900 für die der Mannschaft vom Offiziers-Stellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebürende Mittagsloft zu leisten hat, für Krain mit nachstehenden Beträgen für jede Portion festgesetzt, und zwar für die Stadt Laibach mit 48 h, für die übrigen Marschstationen hingegen mit 38 h. — o.

— (Die Personal-Einkommensteuer-Berufungscommission für Krain) wird am 8. d. M. ihre wegen der Landtagssitzung unterbrochenen Verhandlungen wieder fortsetzen.

— (Bon der hiesigen evangelischen Gemeinde.) Der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche findet am Dreikönigstage um halb 10 Uhr vormittags statt, dagegen fällt derselbe Sonntag aus und wird in Cilli abgehalten werden.

— (Professablegung.) In der hiesigen Ursulinenkirche haben gestern vormittags die Ordensschwestern Evangelista v. Langer, Electa Schlegel, Allegria Krišnik und Valentina Ključevšek das Ordensgelübde abgelegt.

— (Für Capitalisten.) Die Redaction des «Mercur» hat sich, wie wir der Nummer dieses Blattes vom 3. Jänner d. J. entnehmen, einer sehr verdienstlichen Aufgabe unterzogen. Von der Erwägung ausgehend, dass die Course vom letzten Börsentage des Jahres für jeden Capitalisten mit Rücksicht auf die zu errichtende Vermögensbilanz entscheidend sind, dass jedoch anderseits die erst am 27. December vorigen Jahres ins Leben getretene neue Notierungsart sich noch nicht eingebürgert hat, veröffentlicht das genannte Blatt das officielle Coursblatt vom 30. December 1899, d. i. vom letzten Börsentage des abgelaufenen Jahres, wobei die Course sowohl nach der alten, wie nach der neuen Notierungsart eingestellt erscheinen. Dieses Coursblatt wird jedem Capitalisten hoch willkommen sein, da es ihm die nicht eben durchaus einfache Umrechnung erspart. Die gleiche Nummer enthält überdies einen Artikel, welcher an einer großen Zahl von Beispielen die Umrechnung der früheren in die neuen Course und umgekehrt erläutert.

— (Die Aufstellung des neuen Hochaltares in der St. Peterskirche) erfolgt, wie wir vernehmen, im heurigen Jahre. Unter einem sollen die Malerarbeiten im Presbyterium in Angriff genommen werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis zum 30. December kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Typhus 1, Diphtheritis 2, Tuberkulose 6, Entzündung der Atmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Diphtheritis 3 Fälle.

— (Sanitäres.) Aus Adelsberg wird uns berichtet, dass die im dortigen Bezirk herrschend gewesenen Epidemien, als Typhus, Scharlach und Masern, für erloschen zu betrachten sind, da der Gesamtkrankenstand auf 6 Personen gesunken ist. Von 98 Typhuskranken sind 19, von 1374 Masernkranken 48 und von 39 Scharlachkranken 13 gestorben. — Trachomkrankte befinden sich im ganzen Bezirk noch 4. — o.

— (Infolge des anhaltenden Thauwetters) sind die meisten Gewässer, so die Save und die Feistritz, stark angewachsen. Der Ischzbach am Laibacher Moorgund ist theilweise aus den Ufern getreten; die an der Laibach liegenden Felder und Wiesen sind überschwemmt. Im Planinathale weist die Poil einen Stand von 0'70 cm über dem Normale auf. z.

— (Ertrunken.) Der 72jährige, bei der Herrschaft Alpaltrein in Grünhof nächst St. Martin bei Vittai bedienstete Johann Strniša begab sich am 3. d. M. gegen 9 Uhr abends in ziemlich angeheitertem Zustande nach Hause. Bei der zum Gute führenden Brücke wich er vom Wege ab und fiel in den Relabach, wo man ihn am nächsten Morgen tot aufwand.

\* (Unfall.) Am 24. v. M. schoss, wie uns aus Adelsberg mitgetheilt wird, der 21 Jahre alte Besitzersohn Josef Tomazic aus Celje mittels einer 14 cm langen Röhre (vermutlich einem alten Gewehrlauf) und wurde durch die aus Pulver und Mörtel bestehende Ladung im Gesichte so schwer verletzt, dass er ins Spital nach Fiume abgegeben werden musste. — r.

— (Casino-Verein.) Das heutige Faschingsprogramm der Vereinsunterhaltungen verspricht ziemlich reichhaltig zu werden. Es werden nämlich, wie wir der Annonce in unserem heutigen Blatte entnehmen, im ganzen sieben Unterhaltungen veranstaltet werden, und zwar drei Gesellschaftsabende mit je einem kleinen Programm und darauf folgendem Tanz: am 9. und 13. Jänner und 20. Februar, drei Kränzchen: am 19. und 27. Jänner und am 10. Februar und endlich am 26. Februar ein Ball. Das zweite Kränzchen, am 27. Jänner, soll ein Sportkränzchen, zu dem man in Sportkleidung kommt, und das dritte, am 10. Februar, ein Puppenfee-Costüm-Kräntchen werden. Für den Faschingmontag-Ball werden besondere Vorbereitungen getroffen.

= (Laibacher Studenten- und Volksküche.) Die Mitglieder der Studenten- und Volksküche hielten gestern abends in den Vereinslocalitäten ihre diesjährige Generalversammlung ab. Herr August Drelse begrüßte als Vereinsobmann die zahlreich erschienenen Mitglieder und berichtete sodann über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Verwaltungsjahre. Mit Genugtuung constatierte derselbe, dass die Laibacher Studenten- und Volksküche auch im abgelaufenen Jahre recht günstige Erfolge zu verzeichnen hat. Es wurden 198.513 Speiseportionen gegen Bezahlung und 6967 Portionen an arme brave Studenten unentgeltlich, zusammen somit 205.480 Portionen verabsolgt, und zwar 11.679 Portionen à 10 kr., 31.189 Portionen à 6 kr., 53.647 Portionen à 3 kr. und 108.965 Portionen à 1 kr. Dieser Erfolg war freilich nur möglich infolge der Opferwilligkeit der mitwirkenden Damen sowie infolge Zuwendung größerer Spenden von Seite edler Wohlthäter und Freunde dieses humanitären Instituts. Um die Küche haben sich ganz besonders verdient gemacht die Frauen Josefine Kos und Johanna Fleischmann; aber auch die übrigen mitwirkenden Damen haben ihre freiwillig übernommenen Pflichten voll und ganz erfüllt. Der Obmann sprach denselben namens der Generalversammlung den Dank aus und bat sie, dem Institut auch fernerhin nach Möglichkeit ihre Kräfte widmen zu wollen. Die Zahl der ordentlichen und unterstützenden Mitglieder beträgt derzeit 282. An außerordentlichen Spenden erhielt die Laibacher Studenten- und Volksküche von der krainischen Sparcasse 250 fl., vom krainischen Landtage 100 fl., von der Stadtgemeinde Laibach 50 fl., von der Vorschusskasse der Umgebung Laibach 20 fl., von der Vorschusskasse in Loitsch 12 fl. 15 kr., von einigen Gemeinderäthen am Jubiläumstage Sr. Majestät 34 fl. und von Frau Hozhevar in Gurlitsch 10 fl., ferner von Fräulein Jenny Recher die üblichen Feiertagspotzen, von den Firmen Kham & Murnik und Herrn J. Stacul verschiedene Gemüse und von Herrn J. Paulin mehrere Säcke Steinkohle. Das Institut wurde im Laufe des Jahres durch Besuche Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten Baron Hein, des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Dr. Jeglic und des Herrn Bürgermeisters Hribar ausgezeichnet, welche demselben auch namhafte Spenden zugewendet haben. Der Obmann constatierte schließlich, dass in der Küche musterhafte Ordnung und Reinlichkeit herrscht, dass sich das Inventar in bester Ordnung befindet, dass aber die Vorräthe in Keller und Speisemutter leider nur sehr gering sind. Das Vereinsvermögen beträgt derzeit 2968 fl. 86 kr. Nach Genehmigung des Geschäfts- und Cassaberichtes wurde zur Wahl des Verwaltungsausschusses (bestehend aus sechs Damen und neun Herren) geschritten. Gewählt wurden die Damen: Frau Johanna Fleischmann, Frau Josefine Kos, Frau Hedwig v. Radics, Fräulein Jenny Recher, Frau Dr. Tavcar und Frau Johanna Zupancic; ferner die Herren; Droslav Dolenc, August Drelse, Jakob Kavčič, Ivan Naglič, Peter v. Radics, Eduard Regnard, Dr. Josef Starce, Ritter v. Bitterer und Franz Hittnik; als Rechnungsreviren die Herren: Ferdinand Bradakša und Andreas Druskovič. Nachdem noch Obmann Drelse an die Vereinsmitglieder die Bitte gerichtet hatte, der so wohlthätig wirkenden Studenten- und Volksküche auch fernerhin treu zu bleiben und nach Möglichkeit neue Freunde zuzuführen, wurde die Generalversammlung geschlossen.

— (Von der Studentenküche in Kraiburg.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic hat der Studentenküche in Kraiburg 100 K gespendet.

— (Vereinsauflösung.) Die Ortsgruppe Laibach des Gewerkschaftsvereines der Maler, Anstreicher, Lackierer und verwandter Berufsgenossen Österreichs hat sich ob Theilnahmslosigkeit der Mitglieder freiwillig aufgelöst.

— (Heimische Auswanderer.) Dieser Tage sind aus Schwarzdorf, beziehungsweise vom Karolinengrund, sechs Personen nach Amerika abgereist. Diese werden, dem Vernehmen nach, noch einige Besitzer nachfolgen.

#### Musica sacra

in der Domkirche.

Samstag den 6. Jänner (Erscheinung des Herrn) Pontificalamt um 10 Uhr: Fünfstimmige Rafaelsmesse von Dr. Fr. Witt, Graduale und Offertorium von A. Foerster.

Sonntag den 7. Jänner (erster Sonntag nach der Erscheinung des Herrn) Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Joh. Benz, Graduale von A. Foerster, Offertorium von Caspar Niblinger.

#### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Um 6. Jänner 1900 um 9 Uhr Hochamt: Bierte Messe in F-moll und F-dur von Mor. Brosig, Graduale «Omnes de saba» von Ant. Foerster, Offertorium «Reges Tharsis» von Joh. B. Tresch.

Am 7. Jänner 1900 um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem St. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Graduale Benedictus dominus von Ant. Foerster, Offertorium «Jubilate Deo» von Niblinger.

#### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Die gestrige Novität «Leute von Heute», Posse mit Gesang von Buchbinder, ist nach dem Vorblide leichtlebiger Pariser Posse, mit denen sie manches gemein hat, aufgebaut. Ueber vieles wurde herzlich gelacht, doch wollen wir vorberhand weder einen Erfolg, noch einen Misserfolg des Stücks verzeichnen, da dessen Erstaufführung, milde und nachsichtig beurtheilt, doch nur als Generalprobe zu der Wiederholung am Sonntag aufgefasst werden kann. Bis dahin wird sich hoffentlich Gelegenheit zu einer nochmaligen gründlichen Vorbereitung ergeben, und dann wollen wir auch den Leistungen der Darsteller gerecht werden; dass wir zuwarten, dafür werden sie uns Dank wissen. J.

— (Der Teufel und die Käthe) betitelt sich die jüngste Oper A. Dvořák. Dieselbe hatte im böhmischen Nationaltheater großen Erfolg und erhält sich auf dem Spielplane. Der Director der Wiener Hofoper, Gustav Mahler, welcher einer der ersten Aufführungen beiwohnte, soll den Wunsch geäußert haben, das Werk des Meisters auch in Wien aufzuführen.

— (Der heutige zweite Kammermusikabend) bietet ein so reiches, gediegenes Programm, dass er das Interesse aller Kunstskenner für sich in Anspruch nehmen kann. Das berühmteste von den Streichquartetten Mozarts, das herrliche Adagio aus Bruckners großem Streichquartett, das wunderbare Clavierquartett in G-moll von Brahms, daher lauter Perlen der Kammermusik, zieren die Vortragsordnung. Ein besonderer Reiz wird dem Abend durch die Mitwirkung der Sängerin Fräulein Rumbold verliehen, die noch von einem Liederabend her, den sie vor einigen Jahren in Laibach veranstaltete, im besten Andedenken steht. Fräulein Rumbold besitzt einen schönen, klängvollen Mezzosopran mit weicher Tiefe und sattgefärberter Mittellage. Ihr Vortrag zeugt von trefflicher Schule und tiefer musikalischer Empfindung. Die Wahl ihrer Lieder ist eine glückliche zu nennen; dieselben werden gewiss ansprechen. Hoffentlich wird der Besuch auch den idealen Bestrebungen der vortrefflichen Kammermusik-Bundesigung entsprechen.

— (Das Mädchen in Haus und Welt.) Es ist eine charakteristische Erscheinung unserer Zeit, dass das Streben nach vereinerten Umgangsformen immer allgemeiner wird. Je mehr die verschiedenen Schichten der Gesellschaft einander durchdringen, desto lebhafter wird das Bedürfnis, sich in allen Lebenslagen so zu benehmen, wie es die Gesetze des guten Tones verlangen. Wir werden demokratischer, aber diese Demokratierung ist ein Emporsteigen. Daher die große Zahl von Büchern, die sich mit dem gesellschaftlichen Verkehr und seinen Regeln beschäftigen. Ein soeben erschienenes Buch verdient den besten Zugezählt zu werden. Es ist «Das Mädchen in Haus und Welt», das die Verfasserin, Fräulein Auguste Klob, mit Recht einen Rathgeber und Führer nennt, denn er lehrt nicht bloß, wie man sich benehmen, sondern auch wie man sein soll. Das Buch ist vollständig vom modernen Geiste erfüllt und belehrt ohne in lehrhaftem Ton zu verfallen, kurz, ein Buch, worauf man den oft missbrauchten Satz, dass es in keinem Hause fehlen sollte, mit Zug und Recht anwenden darf. Seine Verbreitung wird durch den überraschend billigen Preis (2 K) und die sehr geschmackvolle Ausstattung sehr gefördert werden, so dass der Verlag der «Wiener Mode» damit ähnliche Erfolge erzielen wird wie mit den verwandten Büchern «Die Frau comme il faut» und «Etlette-Fragen», die schon lange Lieblingsbücher der Frauen geworden sind.

— (Dom in Svet.) Das erste Heft des laufenden Jahrganges dieser illustrierten Halbmonatsschrift bringt Gedichte von Silvin Sardenko, Judimila, Binko Binič und Marjan Pretko, zwei Erzählungen von Mirovič («Fürs Volk»), und von Pavline Pajl («Erhört») eine Studie über das Schöne von Dr. Fr. Lampe, eine Biographie des Schulinspektors Johann Slákar von Josef Benkovič, «Soziale Unterhaltungen» von Dr. Ivan Ev. Krek, endlich Literaturgeschichte, Verschiedenes, Musik etc. Dem Heft sind acht Illustrationen beigegeben, außerdem enthält dasselbe eine Beilage in Farbenindruck «Slovenische nationale Frauentracht», gemalt von Anton Koželj.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Leinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

#### Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Von der «Berenica.»

Wien, 4. Jänner. Die «Pol. Corr.» meldet Die sanitätspolizeiliche Behandlung des Lloyd dampfer «Berenice» führte zu einem so günstigem Ergebnis, dass von dem Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern am 3. d. M. die Freigabe des Schiffes sammt Bemannung und Ladung und allen an der sanitären Behandlung Beteiligten verfügt werden konnte. Am 3. d. M. nachmittags wurden der Dampfer, die Bemannung und die Ausrüstung sowie die bei der Löschung der Ladung beschäftigte Arbeiter zum freien Verkehre zugelassen.

#### Vom französischen Staatsgerichtshofe.

Paris, 4. Jänner. (Meldung der «Agen. Havas.») Der Staatsgerichtshof verurteilte inheimer Sitzung mit 115 Stimmen Buffes u. Droulede zu zehnjähriger Verbannung, Lur-Salau in contumaciam zu zehnjähriger Verbannung Guerin zu zehnjähriger Festungshaft.

#### Erdbeben.

Tiflis, 4. Jänner. Wie jetzt bekannt wurde von dem Erdbeben im Kreise Achalskal in gesammt dreizehn Dörfer betroffen und davon fast vollständig zerstört. Die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen beträgt 800. Gestern nachmittags wurde abermals Erdstöße von geringerer Stärke verspürt.

Peterburg, 4. Jänner. Wie aus Werny 2. d. M. gemeldet wird, wurde dorthin ein starkes Erdbeben von Süd nach Nord gehendes Erdbeben verspürt, welches fünf Secunden anhielt.

#### Der Krieg in Südafrika.

London, 4. Jänner. Einem Telegramme aus «Times» aus Modder River vom 3. d. M. zufolge wurden mehrere Eingeborene überrascht, als sie Begriffe waren, aus dem englischen Lager sich in Nähe der Buren zu begeben.

London, 4. Jänner. «Reuters Office» meldet aus Sterkstroom vom 2. d. M.: Die Buren nahmen heute Cyphergal bei Molteno. General Gatacre in der Nähe von Buschmans-Hoek auf den Feind, welcher bei Beginn des Artilleriefeuers eiligt Stellungen aufgab, noch bevor die Infanterie hinzukommen war. General Gatacre nahm Cyphergal wieder. Aus Kimberley wird dem «Reuterschen Büro» vom 25. December gemeldet: Unter der hiesigen Garnison ist ein typhusartiger Scrotbut aufgetreten, welcher an Ausdehnung zunimmt.

Belmont, 3. Jänner (Reuter-Meldung). Oberst Pilche konnte sich, da er sich nur auf Streifzuge befindet, aus militärischen Gründen Douglas nicht behaupten. Er räumte den Platz nahm alle England ergebenen Bewohner mit.

Pretoria, 2. Jänner. (Reuter-Meldung) dem Hauptquartiere der Buren wird gemeldet, es sechs Reitern gelungen sei, durch einen Stich aus Ladysmith zu entkommen. Man glaubt, dass sich unter ihnen Oberst Rhodes oder Dr. James oder alle beide befinden.

Freere, 4. Jänner. (Reuter-Meldung) Ein Regiment unternahm heute einen Aufklärungsraum auf Springfield und erblickte eine starke Abtheilung des Feindes. Es wurden Schüsse gewechselt. Der Feind hielt das Feuer aufrecht, bis die britische Abtheilung, welche sich zurückzog, das britische Lager in Sicherheit brachte. Wie verlautet, sind ein Lieutenant und Mann nicht zurückgekehrt.

Wien, 5. Jänner. Heute abends fand in Keller eines Hauses in der inneren Stadt bei der Bindung eines neuen Gasrohrstranges mit dem aus unbekannter Ursache eine Gasexplosion statt, durch vier Arbeiter mehr oder minder schwere Verwundungen erlitten.

Prag, 4. Jänner. Nach Berichten aus Rom wird die 19jährige Dienstmagd Marie Cerwenka, welche bei dem Israeliten Emanuel Kohn bedientet war, dem 21. d. M. vermisst. Dieselbe soll mit einem Romanfahrer gehilfen ein Liebesverhältnis unterhalten, welches nicht ohne Folgen geblieben ist. Es liegt die Vermuthung nahe, dass die Töchter einen Selbstmord verübt hat. Nachdem jedoch Fall auf die Gemüther der Bevölkerung einen reizenden Einfluss auszuüben geeignet wäre, haben Behörden alles aufgeboten, um den Sachverhalt zu klären.

Bischweiler, 4. Jänner. Heute um 1 Uhr Minuten nachmittags fuhr der D. Zug Nr. 76, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, auf Güterzug, wobei der letzte Waggon des Güterzuges mit Spiritus beladen war, sowie die Lokomotive und der Postwagen des D. Zuges in Brand gerieten. Drei Postbeamten sollen verbrannt sein. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurde schwer, mehrere Personen wurden leicht verletzt.

# Seiden-Blousen fl. 2·40

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14·65 per Meter.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!  
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich  
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant. (53) 7—1

# WÜRZE SUPPEN mit MAGGI

Maggi

zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delicatessen-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Drogerien. — Die Originalfläschchen werden mit Maggis Suppenwürze billigst nachgefüllt. (718)

## Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. December 1899 bis 3. Jänner 1900.

Es herrschen:

die Schaspoeden im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Oberh (2 H.);  
der Mothlauf bei Schweinen im Bezirk Littai in der Gemeinde Schalina (1 H.);  
die Schweinepest im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Loka (2 H.), Kälbersberg (1 H.) und Altenmarkt (1 H.).

Erlöschen:

die Schweinepest im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Podzemelj (1 H.), Radenze (1 H.), Tschernembl (3 H.).

## Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. Jänner. Wohlheim, Director; Koritnik, stud. phil.; Königsberger, Kfm., Wien. — Süssnif, Pharmaceut, Boitsberg. — Wasche, Secretär, f. Gemahlin, Rann. — Gregorić, Private, Gurlfeld. — Güttschhofer, Private, Mürzzuschlag. — Kosmelić, Private, f. Tochter, Eisnern. — Demšar, Kfm., Salloch.

Am 2. Jänner. Dr. Triller, Advocat, Tolmein. — Hulle, Vertreter, Klagenfurt. — Herber, Private; Lufas, Kfm., Wien. — Harnal, Private, Aßling. — Finzgar, Private, Bischofslack. — Safer, Priester, Duplje. — Tič, Priester, Sodersch. — Miklavčič, Priester, Krainburg. — Schütz, Kfm., Prag.

Am 3. Jänner. Walder, Secretär, Budapest. — Bodrász, Priester, Ambrus. — Löwinger, Kfm., Wien. — Zamir, Private, St. Paul. — Majdić, Kfm., f. Gemahlin, Loitsch. — Löwenstein, Kfm., Zala-Eg. — Pullah, Kfm., Esalathurn. — Schwarz, f. Gemahlin, Donauer, Goldberger, Kfle, Triest.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Jahr	Zeit	Beschriftung	Barometerstand auf 0° C. erfasst	Sättigungstemperatur nach Gefüll	Wind	Aufschl. des Himmels	Reberichtstag in Spülminuten
4.	2 u. N.	728·8	10 3	W. schwach	Regen		
9 + Ab.		727·7	9 0	windstill	Regen		
5. 17 u. Mg.	725·6	7·5	WD. mäßig	bewölkt		26 6	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9·9°, Nov. male: -2·7°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

## Mütter!

gebt darauf acht, dass auch eure Kleinen schon von frühestem Jugend an Kosmin gebrauchen. Denn bekanntlich sind die meisten Zahnscheiden späterer Jahre zum großen Theil auf Unterlassungsfürden, die im frühesten Kindesalter begonnen wurden, zurückzuführen. Tägliche Reinigung des Mundes und der Zähne mit Kosmin ist unbedingt notwendig, denn es conserviert die Zähne und kräftigt das Zahnsleisch der Kleinen.

Flasche fl. 1.— lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Mädlergassen. General-Repräsentanz: E. Skriwan, Wien IX, (4448)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.  
Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.  
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Flaschenbier \*\*\*  
aus dem Brauhause Perles.  
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—  
Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 16  
Preiserengasse 7 im Vorhause.

Deine  
SUPPEN



mit

# MAGGI

Mode-Bericht Winter 1899/1900. Die bekannte Seiden-Fabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Während in den letzten drei Jahren die rauschende Taffetseide allgemein und für alle Zwecke bevorzugt wurde, fängt man jetzt doch an, für die kommende Saison auch den weichen Seidenstoffen wieder mehr Interesse entgegenzu bringen. Es sind von Paris und London grössere Bestellungen in Merveilleux, Armures, Surah, Bengalines, Epinglés und Satin Duchesse gegeben worden; alle diese Stoffe eignen sich natürlich vorzugsweise für Blousen und ganze Roben, während für Unterkleider nach wie vor die rauschende Taffetseide in ungezählten Farbenortimenten bestellt worden ist. Man spricht wieder viel von Schotten für nächstes Frühjahr; carrierte Stoffe und auch gestreift in den reizendsten Farbenzusammenstellungen sind auf den Webstühlen; doch die Führer werden unbefruchtet die bedruckten foulard-Seiden nehmen; die Pariser Désinatoren haben Muster ausgearbeitet von einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie noch nie zuvor. — In Damasten werden kleine und mittelgroße Dessins bevorzugt, ebenso Schleifen-Muster. — Moderne Farben sind: fraise, electric, serpent (grün) und violet in allen Abstufungen. (53 a)

## Oeffentliche Danksagung.

Ich fühle mich tief verpflichtet, Herrn Doctor Hans Höglar auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank Ausdruck zu geben, da Herr Doctor meine verstorbene Frau durch anderthalb Jahre behandelt, unzählige Krankenbesuche sowohl bei Tag als auch bei Nacht abgestattet und schließlich für alle aufopfernde ärztliche Hilfeleistung kein Honorar angenommen hat. Nicht aus diesem Grunde, sondern wegen der liebenswürdigen Behandlung, die er den Kranken erweist, empfehle ich Herrn Dr. Höglar allen ärztlichen Hilfe Suchenden aufs wärmste. (74)

Franz Bolle  
k. k. Hausmeister im Lycealgebäude.

## Oelfarben in Blechdosen

für Wiederverkäufer und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei Brüder Eberl, Oelfarben-, Lack- und Firniß-Handlung, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (872) 11—10

## Landschafts-Apotheke „Zur Mariahilf“

des Ph. M. M. Lenstek in Laibach

Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke

empfiehlt:

echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, Sagrada-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwäche und Blutarme, echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive“, beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwasser u. s. w. in Originalflaschen und zu Originalpreisen.

Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- d. Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu Originalpreisen.

Täglich umgehender Postversandt.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Re却valescenten und während der Gravidität. (77) 1

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Olimpija Goldmark  
(8903)  
109—66

## Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(2586) 14 Fortwährend Cravatten - Neuheiten.

## Husten und Heiserkeit

benehmen am raschesten

## Apotheker Piccoli's Salmiak-Pastillen.

Sie sind das beste Vorbeugemittel gegen ähnliche Unpässlichkeiten in der rauhen Jahreszeit.

→ Ein Carton 10 kr. →

Nach auswärts werden fünf Cartons mit 50 kr. franco, gegen Voraussendung des Betrages in Briefmarken oder (4953) mit Postanweisung, versendet. 10—3

## Die Adler-Apotheke

Laibach (Stadt), Jurčičplatz

(Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker)

empfiehlt:

frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl. 1·80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahn-pulver à 30 kr.

Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl.

Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc.

Bestellungen per Post prompt.

Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco.

(4196) 26-11

## Echter französischer Cognac.

Direct importiert.

Für Schwächlinge, Kranke und Re却valescenten.

Eine grosse Flasche 2 fl., eine kleine Flasche 1 fl. 25 kr., ein Reiseflacon 40 kr. (4952) 10—3

## Apotheke Piccoli, Laibach.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

## Danksagung.

Außerstande, für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und für die überaus zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse unserer innigst geliebten, unvergesslichen Gattin, bezv. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Rößmann, geb. Penče

sowie für die vielen schönen Kränze jedem Einzelnen zu danken, bringen wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigen Dank zum Ausdrucke.

Laibach, 5. Jänner 1900.

Die tiefrauernden Hinterbliebenen.